



Optimierter Personaleinsatz durch elektronische Dienstplanung

Gesundheitsversorgung muss patientenorientiert, qualitätsgesichert und wirtschaftlich sein“, fordert Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt unermüdlich.

Dabei spielt der Krankenhaussektor nicht nur nach Einschätzung der Ministerin eine ganz besonders wichtige Rolle. Von den über 300 Mrd. Mark Gesamtausgaben der Krankenkassen fließt nämlich rund ein Drittel in den Krankenhausbereich. Hiervon sind etwa 70 Prozent Personalkosten. Und diese dürften weiter steigen. Denn die Entscheidung des EuGH vom 3. Oktober 2000, Bereitschaftsdienstzeit als Arbeitszeit und nicht als Ruhezeit zu berechnen, wird Konsequenzen haben. „Wir schätzen, dass etwa 15.000 Neueinstellungen nötig sein werden, um an deutschen Krankenhäusern die Vorgaben des EuGH zu erfüllen“, so Dr. Frank Ulrich Montgomery, Vorsitzender des Marburger Bundes. Selbst wenn eine solche Personalaufstockung teilweise aus wegfallenden Bereitschaftsdienstvergütungen finanziert werden kann, rechnet die Vertretung der Ärzteschaft mit einem Mehraufwand von knapp 2 Mrd. Mark. Montgomery: „Dafür ist im Moment unter den gedeckelten Budgets der Krankenhäuser kein Geld da.“ Auch die Einführung der Diagnose Related Groups (DRGs) als Vergütungssystem rückt die Personalkosten pro Behandlungsfall in das Zentrum der wirtschaftlichen Betrachtung. Ein Ziel der Krankenhausverwaltungen muss unter den gegebenen Umständen eine effiziente Personaleinsatzplanung sein. So lässt sich zumindest die Verteuerung der Dienstzeiten durch Zuschläge und Sonderdienste vermeiden.

Fachlich kompetent und wirtschaftlich orientiert

„In der Praxis haben wir durch den Einsatz von elektronischer Arbeitszeiterfassung mit tisoware.ZEIT der Reutlinger Softwarefirma tisoware Gesellschaft für Zeitwirtschaft mbH und die Erstellung elektronischer Dienstpläne mit tisoware.DIENST die Arbeitszeitmodelle in unserem Haus flexibilisiert und so den Personaleinsatz deutlich optimiert“, sagt Gerhard Mutter, Pflegedienstleiter im Herz- und Kreislaufzentrum Rotenburg a. d. Fulda. Das Zentrum mit etwa 650 Mitarbeiter und 700

Betten besteht aus dem Kardiologischen Fachkrankenhaus, der Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie, der Rehabilitations- und AHB-Klinik, der Rodenberg-Klinik sowie dem Schmerztherapiezentrum und bietet den Patienten „Ganzheitsbehandlung unter einem Dach“. Wesentlicher Vorteil der Klinikstruktur ist eine zeitlich durchgängige Patientenbehandlung von der Akutversorgung bis zur vollständigen Wiederherstellung der Gesundheit. Gerhard Mutter: „So werden Ortswechsel vermieden und es fallen keine teuren Patiententransporte an. Zudem müssen sich die oft stark belasteten Patienten nicht in eine neue und fremde Umgebung eingewöhnen.“ Damit entsprechen die Strukturen des Herz- und Kreislaufzentrums Rotenburg a. d. Fulda den Forderungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO). „Unser modernes Klinikkonzept verkürzt Wartezeiten, sichert einen rascheren Heilungsverlauf und bringt erhebliche Kosteneinsparungen durch günstige Pflegesätze bzw. Fallpauschalen mit kostendämpfenden Wirkungen“, unterstreicht Pflegedienstleiter Mutter.

Effiziente Verwaltung steht für Mutter auch beim Arbeitszeitmanagement und beim Einsatz der Staff Efficiency-Software im Vordergrund: „Zur Bewältigung des Jahr-2000-Problems entschieden wir uns im Oktober 1999 für die Einführung der Arbeitszeiterfassung mit tisoware.ZEIT und den elektronischen Dienstplan mit tisoware.DIENST.“ Schon vor dem Jahreswechsel 2000 wurde in Rotenburg in zwei Stationen mit tisoware gearbeitet. Gleichzeitig wurde aber auf den anderen Stationen der Betrieb



mit dem alten System bis zum Jahresende fortgeführt. „Das war zwar aufwändig, hat sich aber im Nachhinein gelohnt“, meint Mutter. Denn in der 3-monatigen Vorlauf Phase konnte sich das gesamte Team der Pflegedienstleitung auf die neue Software einstellen.

Solide Datenbasis vereinfacht die Verwaltung

Zu Beginn der Einführung von tisoware wurde die Pflegedienstleitung im Herz- und Kreislaufzentrum Rotenburg a. d. Fulda eingehend geschult. Im Klartext: die Mitarbeiter von tisoware waren drei Tage vor Ort und haben in das Programm eingeführt. „Dann begann für uns die eigentliche Arbeit“, erinnert sich Mutter. Neben der Eingabe von Grund- und Stammdaten waren Abteilungen und Stationen zu definieren, Kostenstellen zu ordnen und jede Menge Personaldaten einzugeben. Mutter: „Das ist sicherlich eine echte Fleißarbeit, die sich aber letztendlich lohnt. Denn wer diesen Einsatz bringt,



hat eine vernünftige Datenbasis, mit der sich dann sehr gut arbeiten lässt.“ Pflegedienstleiter Mutter, der heute ein ausgewiesener tisoware-Kenner ist, hat für sein Haus allein 47 Tageszeitmodelle entwickelt, um den Dienstplan zu organisieren. „Das klingt kompliziert, ist mit der Software aber relativ einfach. Denn mit tisoware lassen sich bequem neue Zeitmodelle anlegen“, versichert Mutter, der tisoware in enger Abstimmung mit dem Betriebsrat anwendet.

Im Herz- und Kreislaufzentrum Rotenburg a. d. Fulda wurde für jeden Tag ein Zeitraster für Früh-, Spät- und Nachtdienst entwickelt. Aus diesem Zeitraster lässt sich dann auch der Dienstplan mit den verschiedenen Schichten entwickeln. „Das sind in unserem Haus immerhin 97 Schichtmodelle“, so Mutter. Diese Zahl ist deshalb so hoch, weil es auch Schichtfolgen von 12 Wochen gibt. Das heißt, Frühschicht, Spätschicht, Wochenende und freie Tage ändern sich. Wer also Schichtplan über 12 Wochen hat, muss auch gleich 12 Wochenpläne erstellen. Zudem finden die unterschiedlichen Arbeitszeiten und Arbeitsrhythmen auf unterschiedlichen Stationen wie Intensivstation, Pflegestation, oder Rehabilitation Berücksichtigung. Mutter: „Ein besonderer Vorteil von tisoware ist die flexible und anwenderfreundliche Handhabung. Denn Zeitmodelle lassen sich mit der Software schnell und einfach in die EDV integrieren.“

Dienstplan immer auf dem aktuellen Stand

Die Arbeitszeiterfassung auf den ersten Stationen war ab Februar 2000 aktiv. Dann wurden sukzessiv alle Sta-

tionen an das neue System herangeführt. Mutter: „Ab Mai haben wir dann begonnen, den Dienstplan von den einzelnen Stationen eingeben zu lassen und die Arbeitszeiterfassung mit Pin-Nummer abzusichern.“ So kam die Pflegedienstleitung ihrem Ziel immer näher, nämlich weg vom Einsatz der früher üblichen Stundenzettel. „Die individuelle Bearbeitung der Stundenzettel hatte bis dato bei unserer großen Mitarbeiterzahl unter Berücksichtigung von Überstunden und speziellen Zulagen unglaublich viel Zeit verschlungen“, weiß Mutter, der Dienstpläne heute nur noch am PC erstellen lässt. Die Kontrolle erfolgt dabei durch die Stationsleiter und durch die Mitarbeiter. Etwaige Änderungen werden immer aktuell eingetragen, so dass die Dienstpläne sowie die Personaleinsatzplanung immer auf dem neuesten Stand sind. „Am Monatsende macht dann die Stationsleitung einen Ausdruck der Stempelkarte des Mitarbeiters“, so Mutter. Durch die Daten lassen sich schnell Zuschläge berechnen und über die Funktion Crystal Report können Überstunden ermittelt und Krankheitsübersichten erstellt werden. Mutter: „Die organisatorischen und ökonomischen Vorteile, die hier im Herz- und Kreislaufzentrum Rotenburg a. d. Fulda durch den Einsatz von tisoware.ZEIT und tisoware.DIENST realisiert werden, sind ausgesprochen groß. Zudem optimieren wir unsere Personaleinsatzplanung mit den Möglichkeiten, die uns die Software bietet, weiter, und erschließen uns so auch künftig Einsparpotenziale.“

Autor: Friedrich M. Kirn
08.09.2001

EDV-Plattform

Datenbank Oracle 7.3.4

Clients

Windows 95/NT

Server

Windows NT

Software

tisoware.BASIS

tisoware.ZEIT

tisoware.DIENST

tisoware.STEP

tisoware.REPORT (Entwicklungslizenz)

tisoware.ET

Lohn- und Gehaltschnittstelle

BAT 88